

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: A Hill To Die Upon (USA)

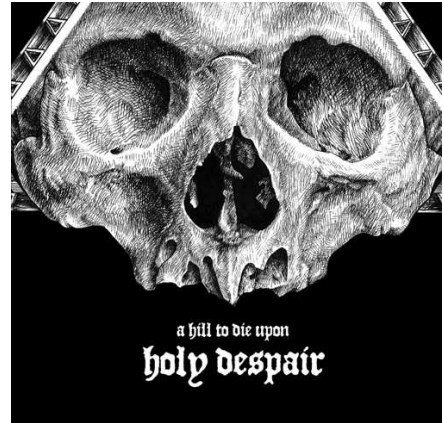
Genre: Black/Death Metal

Label: Bombworks Records

Albumtitel: Holy Despair

Spielzeit: 41:27

VÖ: 22.04.2014



Der Sturm der Finsternis intensiviert sich und die bösen Mächte gewinnen mehr Boden. Die guten schicken ihre Helden, um den Hügel und seine Bewohner zu verteidigen. Jemand muss den aufziehenden Sturm aufhalten.

Die Amerikaner A Hill to Die Upon aus Illinois sind mit Ihrem dritten Longplayer „Holy Despair“ angetreten, um eine endgültige Entscheidung zu Gunsten der Guten herbeizuführen. Wird die Christian Black Metal Kombo aus den Vereinigten Staaten es mit ihrer Waffe „Holy Despair“ (dt. „Heilige Verzweiflung“) schaffen das Böse zu besiegen? Diese spannende Frage wird, wie es in einer Schlacht üblich ist, am Ende; wenn die Toten gezählt werden, beantwortet.

Das nüchterne Cover Artwork von „Holy Despair“ erinnert stark an Gorgoroth's 2009er Machwerk namens „Quantos Possunt Ad Satanitatem Trahunt“, wobei A Hill to Die Upon eine weiße Grundfarbe wählten, auf welche der schwarze Totenschädel thront. Somit ist der christliche Aspekt bereits hier dezent gekennzeichnet.

Um die norwegischen Bezugspunkte, also mit Bands der Second Wave of Norwegian Black Metal zu untermauern, ist besonders der Gitarrensound maßgeblich. Sägende, steril klingende High-Class-Riffs durchziehen das komplette Album. Wer auf ältere Immortal oder Satyricon steht wird sich sofort einfinden und begeistert sein! Das selbe gilt für den Gesang. Irgendwo sind krächzenden, druckvollen, im low-mid Bereich befindlichen Vocals, zwischen Behemoth, Immortal und 1349 einzuordnen. Der Drummer macht einen soliden Job, fällt jedoch nicht besonders auf. Braucht er auch nicht, denn jeder der zehn Songs ist stark produziert und die Reihenfolge ist gut gewählt. Zur Mitte gibt es mit „Somme“ sogar ein exzellentes Akustikstück – wohl möglich um der "Gefallenen" willen. Es ist fast unmöglich bei ausschließlich starken Songs welche hervorzuheben.

Dennoch: „Unyielding Anguish“ bietet wunderschöne Raserei mit einem feinen Chorus. Das mit Female Vocals und Harfe unterstützte „O Death“ ist herrlich melancholisch. Mit „Satan Speaks“ findet „Holy Despair“ ein trauriges, ein genial symphonisches Ende.

Die Schlacht ist selbst nach einigen Durchläufen nicht geschlagen. Mal Schutz suchend, mal aggressiv nach vorne preschend, schaufelt sich "Holy Despair" in den Gehörgang. Wenn gewünscht sogar sehr tief. A Hill to Die Upon verbuchen, nach Behemoth's 2014er "The Satanist", den Ausgleich. Der Kampf zwischen Gut und Böse darf, bei solch gutem Material, gerne ewig weiter gehen...

Fazit:

Nach ihrem Debut „Infinite Titanic Immortal“ und dem Nachfolger „Omens“ zeigen A Hill to Die Upon auf „Holy Despair“ warum der dritte Longplayer einer Band der Wichtigste ist. Die Weichen und Trademarks werden mit dem ersten Album gestellt, mit dem zweiten hochwertigem Output zeigt sich dann, ob die Band nicht am Horizont verglühen wird und mit dem dritten, ja mit dem wichtigsten, hat A Hill to Die Upon alles richtig gemacht. Um es mit C.S. Lewis Worten, welcher christliche apologetische Schriften (...und die Chroniken von Narnia!) verfasste und auf „Holy Despair“ lyrisch verarbeitet worden ist, zu sagen: „Bei allen Erörterungen über die Hölle müssen wir uns ständig vor Augen halten, das sie wahrhaft möglich ist – nicht für unsere Feinde, nicht für unsere Freunde (beide trüben den klaren Blick der Vernunft), nein: für uns selbst.“

Punkte: 9/10

Anspieltipps: Unyielding Anguish, O Death, Satan Speaks

Weblinks: <https://www.facebook.com/ahilltodieuponband> , <http://ahilltodieupon.bandcamp.com/>

LineUp:

Michael Cook - Schlagzeug

Adam Cook - Gitarre, Gesang, Bass

Nolan Osmond – Lead Gitarre, Live Gitarre

Josh Christianson – Live Bass Gitarre

zusätzliche Screams bei "Nekyia" - The Scandinavian Black Metal Alliance

zusätzliche Vocals bei "A Jester Arrayed in Burning Gold" - Beckie Frey

Harfe und zusätzlicher Gesang bei "O Death" - Timbre

Tracklist:

01. Cloven Hoof Hava Nagila

02. A Jester Arrayed in Burning Gold

03. Unyielding Anguish

04. Let the Ravens Have My Eyes

05. Hæðen

06. Nekyia

07. Somme

08. Rime (Jerub-Ba'al)

09. O Death

10. Satan Speaks

Autor: Basti